

terillabanden.
Vorbereitun-
lichen Erfor-
ische General
wieder vor-
cke der Arme
Am 1. Juli
(Fr. A.)

Das Calwer Wochen-
blattschein wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag Abonnem-
entspreis halbjährl.
fl. durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
15 fr., sonst in ganz
Württemberg fl. 30fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion
auswärts bei den Po-
sten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 fr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 62.

Dienstag, den 7. Juni.

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Contingenzgrenze für die diesjährige Aushebung.
Das Contingent der diesjährigen Alters-
klasse erstreckt sich bis zur Losnummer 183
der Ziehungsliste.

Solches wird mit dem Bemerten be-
kannt gemacht, daß die Inhaber der höhe-
ren Losnummern als einbunden von der
Militärpflicht anzusehen sind und sofort in
das Verhältniß der Landwehrpflicht über-
treten.

Den 5. Juni 1864.

K. Oberamt.

Schippert

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 15. Juni,

Vormittags halb 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw:

Revier Hirschau:

aus dem Staatswald
Hohriß und Schwartenhau 617 Stämme,
aus verschiedenen Distrikten

Scheidholz	1121	"
Revier Schönbrunn:		
aus dem Schmalen Buhler	365	"
" " Großen Buhler	1020	"
" " Revier Stammheim:		
aus dem Baiersbach	39	"
" " Lindenrain	465	"
" " Weiler, Abth.		
" " Gerberhäule	465	"
Scheidholz	12	"

Wildberg, 5. Juni 1864.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Guts-Verkauf.

Von dem früher Baier'schen Hofgut
zu Oberfollbach werden am
Montag, den 13. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calw im Aufstreich
verkauft:

das Wohnhaus, Kellerhaus, der Holz-
und Schweinstall, die vor wenigen
Jahren neu gebaute Scheuer sammt
Wagenschopf, sodann
8 Morgen zunächst am Haus gelegene
Acker, Wiesen, Gras- und Baum-
Garten.

Wildberg, den 5. Juni 1864.

K. Forstamt.

3)1. Niethammer.

Berneck, DA. Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 13. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus den Freiherrlich v. Gültlingen-
schen Walddistrikten Kegelshardt, Neubann,
Fichtwald, Schulzenwäldle, Schillberg und
Thann:

- 1 Stamm tannenes Ausschuß-Langholz,
- 19 tannene Ausschußflöße,
- 1/2 Klafter buchene Prügel,
- 116 1/2 " tannene Scheiter u. Prügel,
- 1/2 " weisstannene Rinde,
- 50 tannene Reischachhauen

im Gasthaus zum Löwen dahier öffentlich
versteigert.

Den 4. Juni 1864.

Freih. v. Gültlingen'sches Rentamt.

2)1. Holzbronn.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem Gemeindewald Buchberg
43 tannene Langholzstämme und
12 Eichenstämme
im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft bei
hiesigem Rathhaus. Liebhaber werden hie-
zu eingeladen.

Holzbronn, 3. Juni 1864.

Schultheiß Wacker.

Stelsheim.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 14.

Juni, Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhaus

die Ausübung der Jagd

auf hiesiger Markung, auf

drei Jahre verpachtet.

Gemeinderath.



2)2. Stammheim.

Kloßholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Nille
und Brenntenwald werden am
Donnerstag, den 9. d. Mts.,
40 Stück tannene Säglöße und
3 fehlerhafte Langholzstämme
verkauft.

Der Verkauf beginnt Vormittags 9 Uhr
und ist die Zusammenkunft am Eingang
des Nillewalds. Liebhaber werden eingeladen.

Den 3. Juni 1864.

Schultheiß Kämpf.

Außeramtliche Gegenstände.

Hirschau.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von
Liebe und Theilnahme, welche mei-
nem seligen Schwager, Friedrich
Luh, während seines langen schmerz-
haften Krankenlagers zu Theil
wurden, sowie für den erhebenden Gesang
vor dem Hause und am Grabe, den Her-
ren Trägern und für die zahlreiche Begleitung
zur Ruhestätte sage ich auf diesem Wege
meinen herzlichsten Dank.

Christian Delschläger.

Turn-Versammlung

heute — Dienstag — Abend.

Große Holzersparniß.

Aus Anlaß der so hohen Holzpreise er-
laube ich mir, meine Niederlage von

Dampfkochtöpfen

von Chr. Umbach in Bietigheim in ge-
fälliger Erinnerung zu bringen, mit dem
Bemerten, daß ich gerne bereit bin, einen
Musterhafen zum Probiren abzu-
geben.

C. W. Heiler.

Reise-Gelegenheit.

Einem hiesigen und
auswärtigen Publikum
mache ich die ergebene
Anzeige, daß mein Om-
nibus jeden Morgen um
3 Uhr, auf die ersten Züge nach Stutt-
gart und Karlsruhe, nach Pforzheim und
Abends 4 1/2 Uhr nach Ankunft des Stutt-
garter Zugs wieder retour fährt. Bei Be-
stellung der Plätze müssen Karten gelöst
werden.



Kutscher Bauer.

Deufingen, DA. Böblingen.

10 Stück Farren,

1—1 1/2 Jahr alt, Simmenthaler Race,
sind zu verkaufen bei

2)1. J. Kurm z. Döfen.

Bei Bäcker Binder im Kronengäßle kosten
4 Pfund weißes Brod 13 fr.,
schwarzes 11 fr.

2)1. Schafhausen, DA. Böblingen.
4—5 Eimer rothen Wein (Enz-
thäler) vom Jahrgang 1862, sehr guter
Qualität, verkauft

Schulmeister Bauer.

Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt an wohne ich im ehemals Buchbinder Lohbold'schen Hause beim Fruchtmarkt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.

J. Bertschinger, Uhrmacher.

2)2. Unterreichenbach.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am Donnerstag, den 9. Juni, im Gasthaus zum Löwen dahier feiern, erlauben wir uns alle guten Freunde und Bekannte hiermit freundlichst einzuladen.

Christian Pfänder,

Mehgermeister.

Gottlieb Bohnenberger,

Tochter des

weil. Georg Bohnenberger,

Bäckermeister.

Calw.

Mehrere junge Leute

im Alter von 15-18 Jahren finden bei gutem Verdienst auf Rund- und Strickmaschinen dauernde Beschäftigung bei **Schuerle & Ziegler**.

Den Heugras-Ertrag

von meinem Garten im Eselspfad verkauft **K. Burkhart**, Glaschner.

2)1. Tübingen.
Ich zeige hiemit an, daß ich seit einiger Zeit mit meinem Gesäfte eine **Kleiderfärberei und Mode-Druckerei**

verbunden habe und die mir zu Theil werdenden Aufträge aufs Beste und Prompteste ausführen kann.

Das große Vertrauen, das ich hier genieße, läßt mich hoffen, dasselbe auch auswärtig zu erwerben und bemerke ich, daß ich baumwollene, halbwoollene und ganz wollene Kleiderstoffe nach Aufgabe färben und bedrucken kann, und daß zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums

Herr Kaufmann Bägner in Calw alle Gegenstände, welche mir für diesen Zweck übergeben werden wollen, übernehmen wird; derselbe besitzt eine reiche Auswahl derjenigen Muster, die ich liefern und wird sie gerne zur Ansicht mittheilen.

A. Hiller, Schönfärber.

Unterzeichneter empfiehlt alle Gattungen

Defen,

worunter namentlich eine Auswahl alter **Kastendefen**; auch mache ich auf eine Gattung **Kochöfen** aufmerksam, welche zu Holz- und Steinkohlen-Feuerung eingerichtet sind, und als vorzüglich bezeichnet werden können. Auch nehme ich jederzeit alte dagegen an, und sichere billige Preise zu.

Hafner Schötle.

Stwaige Ansprüche

an meine Pflegetochter **Ernstine Dierlamm**, welche nach Amerika ausgewandert, wollen binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei mir geltend gemacht werden. **Hnr. Dierlamm**.

Gut getrocknete Lohkäse

sind wieder zu haben bei **Gottlob Raschold**, Rothgerber.

Ich habe noch einige Eimer

M o s t

besserer Qualität um den festen Preis von 24 fl. per Eimer zu verkaufen. **Conrad Breining**.

Ein Kinderwägle, 1 größeres Kinderbettlädle und 1 Kinderläufer sind zu verkaufen; wo? sagt die Red.

Klee und Gras. Alt Bin, der verkauft $\frac{1}{2}$ Morgen ewigen Klee bei der Schafschauer, $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen gras am welschen Weg, 3 Viertel dro. im Eicher.

Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege Teinach liegen 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu $4\frac{1}{2}$ Prozent zum Ausleihen parat. **2)2.**

Siefiges.

Auf die Erklärung, welche Herr Diaconus Schmidt im Auftrag des Kirchenconvents im letzten Wochenblatt gibt, sehe ich mich zu folgender Bemerkung veranlaßt:

Ich habe niemals bezweifelt, daß der Kirchenconvent die mehrerwähnte Bitte an das Consistorium schon vor dem 2. Aug. beschlossen hat, allein es handelte sich ja nur um eine Bitte, welche ebensowohl zurückgenommen werden konnte, als sie gestellt wurde, und deren Zurücknahme wohl zu erwarten gewesen wäre, nachdem sich ein Verein zur Uebernahme der Kirchenmusik erboten hatte, welcher über 100 Mitglieder und darunter fast sämtliche der angesehensten hiesigen Einwohner zählte und bei dem nicht daran zu zweifeln war, daß er für die Erfüllung der zu übernehmenden Verpflichtungen die nötigen Garantien bieten werde.

Daß diese Zurücknahme nicht erfolgt ist, daß vielmehr der Kirchenconvent den Verein gänzlich ignoriert und **an der erwähnten Bitte festgehalten hat**, darüber habe ich mich, wie ich deutlich sagte, gewundert und darüber wundere ich mich noch. Im Uebrigen wünsche ich, obgleich im Verlauf der ganzen Angelegenheit noch manches Verwunderliche vorgekommen ist, das Capitel der Verwunderungen hiemit zu schließen, indem ich vorziehe, über kleine Unvollkommenheiten, über welche selbst der hiesige Kirchenconvent sich nicht erhaben fühlen wird, den Mantel der christlichen Liebe zu decken.

Christian Bozenhardt.

Tagesereignisse.

— Calw, 6. Juni. Vorgestern Abend kam ein Theil der Tübinger und Herrenberger Feuerwehrr zum Besuch der hiesigen hier an und wurde von der letztern, ziemlich vollständig vertreten, vor dem Eintritt in die Stadt, beim Gasthaus zum Schiff, empfangen. Der Abend verfloß den vereinigten Feuerwehren in geselliger Unterhaltung. Am Sonntag Morgen 6 Uhr fand auf den Wunsch der Tübinger Gäste eine Probe der hiesigen Feuerwehrr

statt, welche allgemein befriedigte, da sämtliche Uebungen rasch und sicher ausgeführt wurden. Um 7 Uhr war die Probe bereits vorüber; um 8 Uhr wurde ein gemeinsamer Spaziergang gemacht und der Nachmittag vereinigte die Feuerwehren und sonstige hiesige Einwohner wieder in geselliger Unterhaltung im Badischen Hof bei der von den Tübingern mitgebrachten Musik bis zum Abend, welcher uns die werthen Gäste wieder entführte.

— Stuttgart, 4. Juni. Wie wir hören, sind in neuerer Zeit dem ständischen Ausschuss zwei Geheimeraths-Reskripte von Bedeutung zugegangen. Das eine betrifft die Einsetzung des Ministeraths und giebt thatsächliche Erläuterungen, welche geeignet sind, lautgewordene Bedenken vollständig zu beseitigen, wie sich denn ja auch das größere Publikum davon überzeugen konnte, daß die wichtigsten Regierungshandlungen von Sr. Majestät dem König selbst vorgenommen werden. Das zweite Reskript entspricht bezüglich des Komplexlasten-Ablösungs-Gesetzesentwurfs der im März d. J. von der zweiten Kammer an die Regierung gerichteten Bitte um eine Erklärung hinsichtlich des Verhaltens der Regierung zu einem etwaigen Vorgehen der deutschen Bundesversammlung wider die Ablösungsgesetze von 1848 und 49. Zweifelsohne wird sich nun die Ablösungskommission mit der Detailberathung des Gesetzesentwurfs über die Komplexlasten baldigst beschäftigen. Die Finanzkommission soll auf die Mitte Juni's einberufen sein. Uebrigens ist der Hauptfinanzetat noch nicht eingebracht, und es wird, da die Finanzkommission zu ihren Arbeiten mindestens eines Vierteljahrs bedürfen möchte, die Einberufung der Ständeversammlung vor dem Oktober nicht zu erwarten sein. — Diesen Morgen gegen 6 Uhr explodirte ein Rohr am Dampfessel in der Delsfabrik des Hrn. Reihlen; der eben an demselben beschäftigte Maschinist, Ernährer einer zahlreichen Familie, wurde von dem austretenden Dampf und Wasser überströmt und erhielt so starke Brandwunden, daß trotz sofort eingetretener ärztlicher Hilfe an dessen Aufkommen gezweifelt wird. **(Schw. M.)**

— Aus Hohenzollern, 2. Juni. Gestern Abend kam es



che
ne Dier
uswanbert,
Vermeidung
geltend ge
ter lamm.

ohkäse
Rothgerber.

Preis von
reinigung.

rößeres
derläufer
Red.

Alt Bin
er verkauft
der Schaf
s am wel
cher.

n.
nge Leinach
che Sicher
zum Aus
2)2.

ingen rasch
robe bereits
ang gemacht
onstige hie
Badischen
l bis zum
te.

in neuerer
skripte von
ng des Mi
he geeignet
ie sich denn
te, daß die
dem König
ht bezüglich
März d. J.
Bitte um
g zu einem
wider die
d sich nun
Besetzent-
die Finanz-
Uebrigens
wird, da
des Viertel-
rsammlung
rgen gegen
fabrik des
chinit, Er-
stretenden
Brandwun-
dessen Auf-
hw. M.)
id kam es

zwischen Bürgern von Boll und einem Theil der Garnison auf der Burg Hohenzollern zu einem Exceß, der bedauerliche Folgen nach sich zog. Es fielen dabei mehrere bedeutende Verwundungen vor, die jersetzten Gesichter nicht gerechnet. Wie man vernimmt, hatten die Soldaten unter sich Handel angefangen, und als die friedlichen Leute abwehren wollten, warfen sich dieselben mit bewaffneter Hand auf die Bauerleute, die aber, zur Abwehr gezwungen, tüchtig dreinschlügen. Das ganze Dorf befand sich in vollständiger Aufregung; erst als der Hauptmann der Compagnie in Boll anlangte, kehrte die Ruhe zurück. Einem Lehrer des Dorfes, der als ein biederer Mann bekannt ist und der die Ruhe herstellen wollte, wurde von den Soldaten das Haus arg zugerichtet und er selbst mißhandelt und verwundet. Die Indignation ist allgemein, und wie man hört, sollen energische Schritte gethan werden, um die Wiederkehr solcher Scenen zu verbüten. (Schw. M.)

— Frankfurt, 4. Juni. Der gesetzgebende Körper Frankfurts hat in einer gestrigen geheimen Sitzung auf den Antrag des Senats des Beitritt zum neuen Zollverein unter Vorbehalt des Beitrittes von Kurhessen und näher zu bestimmender finanzieller Vortheile beschlossen. (St. A.)

— Frankfurt, 3. Juni. Die Bundesversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung eine Aufforderung an die Bundesregierungen, dahin gehend, die Ausfuhr von Kriegsmunition seawärts aus Norddeutschland zu verbieten. Ferner billigte sie das Verhalten des Bundesbevollmächtigten, Hrn. v. Deust, in der Londoner Konferenz.

— Schleswig-holstein'sche Angelegenheit. Ueber die Konferenzsitzung vom 2. Juni berichten mehrere Telegramme, von welchen die wichtigeren, sich gegenseitig ergänzenden, hier folgen: Koburg, 3. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird über die gestrige Sitzung der Londoner Konferenz mitgetheilt: Die neutralen Mächte hielten an der Schleiinie und an dem Verbot von Befestigungs- und Hafenanlagen in Rendsburg und Kiel fest und lehnten einstimmig die von deutscher Seite dagegen vorgeschlagene Apenrader Linie, sowie, und zwar ebenfalls einstimmig, die deutscher Seits eventuell vorgeschlagene Befragung der Bevölkerung ab. Die Frage der Verlängerung der Waffenruhe ist angeregt; Dänemark will sich darüber jedoch erst am Montag erklären, falls ihm bis dahin eine Friedensbasis gesichert erscheint. — Brüssel, 3. Juni. Freitag's-Independance: Konferenz. Die deutschen Mächte verlangen die Grenzlinie so, daß Flensburg, Düppel bei Deutschland verbleiben. Die neutralen Mächte bezeichnen die Schley als Grenzlinie. Dänemark wünscht vorgängige Verständigung der deutschen und neutralen Mächte unter sich, schlägt Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage vor, verweigert aber fernere Verlängerung, wenn inzwischen Friedensbasis nicht festgestellt sei. Alles ad referendum genommen; vertagt bis Montag. — London, 4. Juni. Die Dänen nahmen in der vorgestrigen Konferenzsitzung im Prinzip den englischen Theilungsvorschlag an, aber unter den englischen Bedingungen vom 28. Mai (Rendsburg und Kiel keine Bundeswaffenplätze); sie verlangten übrigens die Linie Ederndörde-Friedrichsstadt. Die Deutschen proponirten Apenrade-Londern. Angelichts des lebhaften Widerspruchs der Neutralen erklärten die Deutschen, wegen der Linie Flensburg-Londern Instruktionen einholen zu wollen. Die Verhandlung über den Waffenstillstand wurde auf Montag vertagt. Die Befragung der Bevölkerung wegen der Grenzlinie wurde nur von Preußen verlangt. Alle andern, auch Oesterreich, waren dagegen.

— Nach der von Dänemark geforderten Linie würde dasselbe von Schleswig nur eine kleine Anzahl Dörfer abtreten; die von den deutschen Bevollmächtigten [vorausgesetzt, daß die vorliegenden Nachrichten richtig sind] proponirte Linie Apenrade-Londern würde ein Drittel Schleswigs, die Linie Flensburg-Londern, wegen welcher sie Instruktionen einholen wollen, die Hälfte Schleswigs preisgeben. Schleswig-holsteins Recht ist aber, auf ewig mit Holstein ungetheilt verbunden zu sein. Hoffentlich werden deshalb die deutschen Großmächte in ihren Instruktionen ein Eingehen auf die Linie Flensburg-Londern für rein unmöglich erklären und nicht die ganze nördliche Hälfte Schleswigs, deren Eroberung so viel Blut gekostet und die militärisch so wichtig ist, aus irgend einem Grunde aufopfern, um so we-

niger, als die Nordschleswiger ebenso gute Deutsche sind als die Südschleswiger und eine Theilung in gedachtem Sinne, wie übrigens eine Theilung überhaupt, doch Niemand befriedigen würde!)

— Berlin, 3. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, daß die heute ausgegebenen Telegramme aus Brüssel und London über die gestrige Sitzung der Londoner Konferenz theils unrichtige, theils erdichtete Mittheilungen über die Verhandlungen enthalten.

— Berlin, 3. Juni. Die Kreuztg. meldet: „Se. Durchl. der Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg begab sich gestern nach Potsdam, um den allerhöchsten und höchsten Herrschaften aufzuwarten. Abends 9 Uhr machte er dem Ministerpräsidenten v. Bismarck einen Besuch und verweilte längere Zeit dabei.“ — Gutem Vernehmen nach wird sich der Herzog Friedrich von Augustenburg von hier nach Wien begeben.

— Leipzig, 2. Juni. Gestern Abend traf auf der Dresdner Eisenbahn ein aus fünf Wagen bestehender österreichischer Pulvertransport hier ein und ging sofort mittels der Magdeburger Bahn weiter nach Schleswig. (Fr. A.)

Niederlande. Haag, 2. Juni. Gegenwärtig grassirt hier die Pockenkrankheit im höchsten Grade, man zählt nicht weniger als 7000 Personen, welche von diesem Uebel befallen sind, und der Tod rafft viele dahin. — Außer diesem herrscht noch ein anderes Uebel hier: Religionsstreitigkeiten. Einer der hiesigen Geistlichen läugnete ganz offen auf der Kanzel den Tod und die Auferstehung Jesu. In Folge dessen verbreitete ein Separatist Flugblätter unter dem Volke, in welchen dieses gegen jenen Geistlichen aufgehetzt wurde. Letzten Sonntag wurde derselbe von dem aufgeführten Volke auf der Straße angegriffen und herumgezogen; der Skandal war so groß, daß Dragoner zur Unterdrückung des Kravalls requirirt werden mußten, und nur unter dem Schutze der ausgebotenen Mannshast konnte der Geistliche in seine Wohnung geschafft werden.

Frankreich. Paris, 1. Juni. Dem Moniteur zufolge herrscht in den Donausürstenthümern noch immer die völlige Ruhe. Fürst Coussa hat der Pforte offiziell angezeigt, daß er die Absicht habe, eine Reise nach Constantinopel zu machen, um dem Sultan einen Besuch abzustatten. — 3. Juni. Moniteur: Es wurde eine Konvention unterzeichnet, welche den gleichmäßigen Preis einer einfachen telegr. Depesche zwischen Frankreich und Baiern auf 3 Franken vom 1. Juli d. J. an festsetzt. — 4. Juni. Moniteur: General Busuj hat die algerischen Insurgenten geschlagen. Das Ende des Aufstandes ist nahe. (Schw. M.)

Italien. Turin, 30. Mai. Vor den Affissen zu Bologna wird gegenwärtig ein Monstreprozeß verhandelt, der die Aufmerksamkeit in den weitesten Kreisen auf sich zieht. Der Angeschuldigten sind nicht weniger denn 104, worunter vier- und fünffache Mörder, Straßenräuber, Diebe und ihre Helfer, Helfer und ihre Helfershelfer, und die Kebsweiber der Bande; es ist die Bande, welche vor etwa anertzhalf Jahren die Stadt Bologna und ihre Umgegend so lange in Angst und Schrecken setzte, und damals so viel von sich sprechen machte. Die Sitzungen bieten bei den vielen Angeklagten, den Massen von Belastungs- und Entschuldigungszeugen und der imposanten Gensdarmarie- und Militärwacht, die zur Bewachung und Bewältigung der Verbrecher aufgestellt ist, großes Interesse. In der Sitzung vom vergangenen 24. Mai ging es sehr stürmisch her, denn 13 der Missethäter weigerten sich vor dem Tribunale zu erscheinen, und mußten mit Gewalt an Ort und Stelle gebracht werden; 6 andere begannen während der Verhandlungen die Richter, die Geschwornen, den Staatsanwalt und seine Stellvertreter mit den gemeinsten Beschimpfungen und Drohungen zu überhäufen, und konnten nicht zum Schweigen gebracht werden. Sie wieder in Arrest zu bringen, war das Einzige, was übrig blieb. Um das Bild der Verwirrung voll zu machen, zeigte der Advokat Garagnani dem Gerichtspräsidenten an, daß er im Einverständnis mit seinen Klienten auf die Vertheidigung von 7 der Angeschuldigten Verzicht leiste. (Schw. M.)

Griechenland. Am 1. Juni wurden in Korfu griechische Truppen ausgeschifft; am 2. wurde mit großem Enthusiasmus die griechische Flagge auf den Forts aufgezogen. Das Abtretungsprotokoll wurde am 28. Mai unterzeichnet.

Rußland. St. Petersburg, 31. Mai. Das Journal

de St. Petersburg. enthält ein Kaiserl. Dekret, durch welches der Ausfuhrzoll auf Lumpen von 60 auf 30 Kopfen pr. Pfd. herabgesetzt wird. (Schw. M.)

Amerika. New York, 20. Mai. Am Morgen des 18. griff Grant das Centrum und den rechten Flügel Lee's an, war aber gezwungen, sich mit einem Verlust von 1200 Todten und Verwundeten zurückzuziehen. — 21. Mai. Der südstaatliche General Ewell versuchte am 19. d. eine Umgehung des rechten Flügels Grants. Diefelbe ist jedoch mißlungen. General Sherman ist in Cassville (Georgien, auf dem Wege nach Atlanta) angekommen. Stanton schickte Grant 20,000 Mann alte Truppen zur Verstärkung.

Der Hausarzt.

(Fortsetzung.)

Ich eilte zu der mir wohlk. kannten Schatulle und fand den Brief, den ich in meinem Kleide verbarg. Dieser Brief war auf folgende Weise in unsere Hände gerathen. Eine Frau traf Christian auf der Hausflur und verlangte, daß er sie zu Herrn Simons führe. Als ihr gesagt ward, daß der Herr verreist sei, bat sie den Bedienten, er möge den Brief, den sie ihm gab, seinem Herrn einhändigen, sobald er zurückkehre. Christian, ein argloser Mensch, legte den Brief auf den Schreibtisch, wo ihn Madame Simons fand. Die von einer Frauenhand geschriebene Adresse erregte die Eifersucht, und die Eifersucht veranlaßte Madame, den Brief zu sich zu nehmen und zu erbuchen. Halb ohnmächtig sank sie in meine Arme, als sie die Zeilen gelesen hatte. Von da an begann der häusliche Krieg, den ich Ihnen geschildert habe, und der mit der Entfernung des Knaben endigte. So viel Mühe wir uns auch gaben, jene Frau zu ermitteln, wir konnten keine Spur finden. Christian hat an das Papier, das er für einen Bettelbrief gehalten, nicht wieder gedacht. Zu welchem Zwecke übrigens Madame den Brief aufbewahrte, ist mir ein Räthsel geblieben.

— Und wohin ist er gekommen? fragte der Arzt.

— Ich habe ihn als eine Reliquie meiner unglücklichen Herrin heilig gehalten, da sich einige Zeilen von ihrer Hand darunter befinden. Hier ist er.

Rosa stand auf, erschloß ein Kästchen, das sie aus ihrer Kommode holte, und überreichte dem Doktor einen beschmutzten Brief. Dieser las ihn, anscheinend ruhig, aber der Inhalt berührte ihn schmerzlich.

— Vertrauen Sie mir den Brief, der Aufschlüsse gewähren kann, für kurze Zeit an, bat er; Sie werden ihn aus meiner Hand zurückerhalten.

Jungfer Beißfuß willigte ein und erzählte weiter:

— Die Kranke kam nach einiger Zeit wieder zur Besinnung, und ich mußte ihr feierlich geloben, Alles, was wir gethan und gesprochen, geheim zu halten, was auch geschehen möge; sie wollte nicht, daß ihr Mann vor den Augen der Welt kompromittirt werde. Gegen Morgen verlangte sie einen Priester; sie empfing das letzte Sakrament und starb ruhig in den Armen ihres Mannes, der vor Schmerz vergehen wollte. Sie wissen es ja, Sie waren Zeuge jener erschütternden Scene. Die Todte ward mit einem Pompe begraben, wie ihn die Stadt wohl nie gesehen hat. Ungefähr vier Wochen nach dem Begräbniß ließ mich Herr Simons in sein Zimmer kommen. Mit der ihm eigenen Ruhe und Festigkeit kündigte er mir an, daß Doris einer Erziehungsanstalt übergeben werden solle und daß er meiner Dienste entbehren könne. Dann handigte er mir fünfshundert Thaler ein, und ich zog ab. Das Geld verwandte ich zu meiner häuslichen Einrichtung, suchte und fand Arbeit, und lebe seitdem in stiller Abgeschiedenheit von der Welt. Als ich später hörte, daß Franz Walburg die Tochter seines Prinzipals geheiratet habe, machte ich mir Vorwürfe, geschwiegen zu haben; aber das Versprechen, das ich der Sterbenden gegeben, mag mich entschuldigen.

Der Doktor Martini hatte einige Augenblicke stumm den Brief betrachtet.

— Die Heirath der beiden jungen Leute, die sich leidenschaftlich lieben, hat der verstorbene Simons selbst betrieben! murmelte er vor sich hin. Bei der Ehelichkeit des Mannes läßt sich

kaum annehmen, daß er, um Franz Walburg zu begünstigen, sich eines Verbrechens schuldig gemacht, das seine einzige, rechtmäßige Tochter in's tiefste Elend stürzt. Er hat oft von dem Heirathprojekt mit einer Vorliebe gesprochen, die jeden Zweifel verschweigen muß. Noch auf dem Sterbebette hat er die kaum getrauten Gatten gesegnet und den jungen Mann ermahnt, sich für die ihm bewiesenen Wohlthaten dadurch dankbar zu bezeigen, daß er über Doris Glück wache.

— Seltsam bleibt die Sache immer! meinte Rosa.

— Sie werden also schweigen?

— Nur Sie, Herr Doktor, können mich zum Reden bewegen.

— Sollte Walburg, was kaum anzunehmen ist, sich an Sie wenden.

— Fürchten Sie nichts, Herr Doktor, ich werde zu handeln wissen. Das Glück der Tochter meiner verstorbenen Herrin liegt mir nicht minder am Herzen, als Ihnen. Aber Eins rathe ich Ihnen.

— Nun?

— Halten Sie die alte Meta im Auge. Das ist eine böshafte Person. Scheinbar hängt sie mit großer Liebe an Doris; aber ich wette, daß sie noch eine Rache an der todtten Madame Simons verübt, von der sie nicht wohl gelitten war. Wenn Herr Walburg, wie ich aus Ihren Worten schließen muß, Verdacht hegt, so hat ihn nur diese Meta angefaßt, von der ich einmal Drohungen gegen Madame austöfen hörte. Ich möchte selbst behaupten, daß sie dem armen Mann den Brief in die Hände gespielt hat. Vergessen Sie nur nicht, daß Meta die Vertraute des Herrn war, daß sie sich leicht des Briefes bemächtigen konnte, den, wenn er so wichtige Aufschlüsse enthält, Simons vor seinem Tode wohl vernichtet haben würde. Glauben Sie mir, Herr Doktor, fügte Rosa eifrig hinzu, dieses Weib ist zu Allem fähig. Den Christian hatte sie schon damals dergestalt unter dem Pantoffel, daß der gutmüthige Mensch vor ihr zitterte. Bald standen beide hier, bald dort und flüsterten heimlich mit einander — o, ich habe sie oft überrascht. Was Christian wußte, erfuhr Meta, und was Meta wollte, that Christian. Der einfältige Mensch fürchtete den Einfluß der Wirthschafterin, denn sein bequemer Posten war ihm lieb. Achten Sie auf die Meta. Je länger ich daran denke, je größer wird mein Argwohn gegen diese Person. Nun, sie braucht ja Herrn Walburg nicht mehr, sie besitzt ein hübsches Vermögen und kann ohne den Lohn einer Dienstherrschaft leben. Bedenken Sie nur, lieber Herr, mich hat man fortgeschickt, als Madame die Augen geschlossen, und jene Person, die so oft die Kranke gedröngert, dieses Weib ist geblieben. Nun, bei meiner armen Seele, da muß ja ein Blinder sehen, wer im Hause regiert hat.

Rosa Beißfuß, die bisher so sanft gewesen, war plötzlich in große Aufregung gerathen. Sie legte die Hornbrille ab, griff zur Dose und versorgte ihre spitze Nase mit einer duftenden Pflanze. Der Arzt versicherte, ihre Winke beachten zu wollen, ermahnte noch einmal zur Verschwiegenheit und entfernte sich. Ida gab ihm das Geleit bis zur Hausthür. (Fortf. folgt.)

Vom 1. Juni an kurstren die Postomnibusse zwischen Calw und Pforzheim wie folgt:

Abgang:	Ankunft:
Aus Calw um 6 ⁰⁰ früh.	In Pforzheim um 9 ⁰⁰ VM.
	zum Anschluß an Zug nach Mühlacker-Stuttgart um 10 ⁰⁰ und den Schnellzug um 11 ⁰⁰ , nach Karlsruhe um 9 ⁰⁰ .
Aus Calw um 2 ⁰⁰ NM.	In Pforzheim um 5 ⁴⁵ NM.
	zum Anschluß an den Zug nach Mühlacker-Stuttgart um 6 und nach Karlsruhe um 8 ⁰⁰ .
	In Calw um 10 ¹⁵ VM.
Aus Pforzheim 7 ⁰⁰ früh	zum Anschluß an die Postwagen nach Böblingen u. Herrenberg.
nach Ankunft des Zugs von Stuttgart-Mühlacker um 7 ⁰⁰ und von Karlsruhe um 6 ⁰⁰ .	
Aus Pforzheim 3 ⁰⁰ NM.	In Calw 6 ⁰⁰
nach Ankunft des Zugs von Mühlacker-Stuttgart um 1 ⁰⁰ , von Karlsruhe 2 ⁰⁰ .	zum Anschluß an den Postwagen nach Wildberg-Ragold.

